

Hospital project - Informationen zum Bau eines Krankenhauses in Darchawi

Ein Bericht von Norbert Braun, 1. Vorsitzender von GFM e.V., Großbottwar

Liebe Leserinnen und Leser, es geht voran! Unser Krankenhausprojekt nimmt Gestalt an. Endlich. Das ist die eine Botschaft, die mich in diesen Tagen aus Indien erreichte. Unser verantwortlicher Leiter Lalarliana Darlong konnte Ende Oktober an einer Konferenz für medizinische Entwicklungshilfe in Shillong teilnehmen. Dort wurden viele wichtige Fragen besprochen und er wurde sehr ermutigt und gestärkt. Ebenfalls im Oktober haben wir einen größeren Betrag für die Fertigstellung des ersten Gebäudes überwiesen und die Arbeiten nähern sich dem Ende. Im Januar soll die Ambulanz eröffnet werden und unsere Freunde sind gerade dabei, einen geeigneten Arzt und drei



Viele Helfer unterstützen den Bau des Krankenhauses

Schwestern für den Beginn und Aufbau der medizinischen Arbeit zu finden. Der Abschlussbericht einer Delegation von Ärzten und Fachleuten, die wir um

Hilfe gebeten hatten, liegt vor. Sie befruchteten unsere Anstrengungen, die Gesundheitsversorgung in Tripura zu



Der Krankenhausbau schreitet voran

verbessern; gehört doch dieser Staat im Nordosten Indiens zu den unterentwickeltesten des ganzen Subkontinents. Selbst in den wenigen Städten ist die medizinische Versorgung dürrtig, ganz zu schweigen von der Situation im Distrikt Darchawi. Für die Menschen in den Dörfern dort ist der Zugang zu medizinischer Hilfe bisher nur ein Traum. Viele sterben an Malaria. Das Fehlen jeglicher Hilfe für Mütter und Kinder führt zu einer hohen Säuglings- und Kindersterblichkeitsrate. Auftretende Krankheiten können nicht behandelt werden und für Opfer von Not- und Unfällen ist die nächste Hilfe unerreichbar weit. Dass deshalb etwas getan werden muss, ist allen klar und nicht nur unsere Freunde vom Stamm der Darlong,

Lesen Sie weiter auf der Innenseite

auch die bengalische Bevölkerung teilt das Anliegen, eine qualitativ gute und bezahlbare medizinische Versorgung aufzubauen. Nur, wie soll das geschehen? Der Bericht der Fachleute benennt hier echte Herausforderungen und das ist die andere Botschaft, die ich Ihnen gerne weitergeben möchte.

In ein völlig unterentwickeltes Dschungelgebiet kann man nicht einfach ein voll funktionierendes Krankenhaus setzen, einen hochkomplexen Apparat mit den dazugehörigen Spezialisten. Woher sollen die finanziellen Mittel kommen? Aber was noch wichtiger ist: Woher soll das nötige Know-how und vor allem woher sollen die Menschen kommen, die es mitbringen? Vor Ort sind sie bisher nicht vorhanden und Menschen mit dem entsprechenden Wissen kann man nur schwer bewegen, in ein so rückständiges Gebiet zu ziehen. Wir können deshalb nicht nur in Gebäude und Ausrüstung investieren, sondern wir müssen zuerst in Menschen investieren. Der vorgeschlagene Plan ist daher, dass neben dem Aufbau einer Ambulanz und der schrittweisen Erweiterungen derselben zu einem kleinen Krankenhaus mit dem Aufbau eines breit angelegten Gesundheitsprogramms für die gesamte Bevölkerung begonnen wird. Dazu müssen wir in einem ersten Schritt mindestens zwei Frauen und einen Mann trainieren, d.h. in ihre Ausbildung investieren.

In einem zweiten Schritt können diese dann Leitungsaufgaben übernehmen und weitere Mitarbeiterinnen

anleiten und auch den Ausbau von medizinischen Vorsorge- und Erziehungsprogrammen vorantreiben. Bereits bestehende Selbsthilfegruppen sollen gestärkt und ausgebaut werden. Dies ergibt dann für die gesamten Bemühungen um eine Verbesserung der medizinischen Versorgung die



Schritt für Schritt wächst das Krankenhaus in Darchawi

erforderliche Basis. Mit unserem Sponsorenprogramm für Kinder und unseren Investitionen in deren Bildung haben wir hier in den vergangenen Jahren schon eine gute Grundlage gelegt, auf der wir aufbauen können. Damit die Entwicklung aber weitergeht, brauchen wir auch weiterhin Ihre Hilfe und zusätzliche Unterstützung. Finanziell, z.B. für Stipendien für Auszubildende und zur Anschubsfinanzierung der Gehälter für die Schwestern. Aber auch geistlich durch Ihr Mittragen im Gebet. In den nächsten Wochen und Monaten sind sehr viele Entscheidungen zu fällen. Es werden wichtige Weichen gestellt und ich bedanke mich jetzt schon ganz herzlich bei Ihnen für alle Unterstützung und grüße Sie mit einem Wort aus dem Jakobusbrief: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“

Zukunft schaffen mit dem GFM Patenschaftsprogramm

Ein Beitrag von Lalariana Darlong, Übersetzung Uwe Schaal

Salemthari Darlong absolviert die weiterführende Schule mit Hilfe des GFM-Patenschaftsprogramms. Vor sieben Jahren wurde sie aufgenommen. Sie wird von einem Bibelkreis im Schwarzwald unterstützt. Dadurch veränderte sich ihre Lebenssituation.

„Ich hatte keine Möglichkeit zur Schule zu gehen. Zuhause fehlte das Geld dazu. Als ich dann durch GFM Unterstützung bekam, konnte ich mir Bücher, Schreibstifte, Schulkleidung sowie die anderen Dinge für den Schulalltag kaufen. Jetzt stand meinem Schulbesuch nichts mehr im Wege. So konnte ich inzwischen auch eine weiterführende Schule besuchen. Speziell in der Oberstufe hatte ich regelmäßig Ausgaben zu tätigen (*v.a. für Lernmittel und Schulgeld*). Ich danke GFM hier und in Deutschland im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass mir dies so möglich gemacht wurde“, sagt Salemthari Darlong.

Die GFM-Kinderpatenschaft ermöglicht Salemthari, dass sie bald einen Schulabschluss machen kann. Dann wird sie zusammen mit anderen Mitarbeitern zunächst als Bibelübersetzerin für die Gemeinden und den Darlong-Stamm arbeiten. Sie arbeitet am Computer, der bei der Übersetzungsarbeit eine ungemeine Erleichterung darstellt. Dieses Projekt der Bibelübersetzung wird von der EFCI-Kirche getragen. Sie will damit ein Beispiel geben für das, was durch Lernen und durch das GFM-

Patenschaftsprogramm erreicht werden kann. Kinder, die in Armut groß werden, können erfahren, dass es auch für sie durch Zielstrebigkeit und Ausdauer eine Zukunft gibt. Die Kinder, denen wir von GFM aus helfen können, erleben die Unterstützung nicht nur als finanzielle Hilfe.

Salemtharis Familie ist unendlich dankbar für die Fürsorge rundum. Dies brachten sie dadurch zum Ausdruck, dass wir als GFM-Verantwortliche bei ihnen zum Essen eingeladen wurden. Als wir in ihrer traditionell gemachten Bambushütte bei Reis mit Dal saßen (*indisches Soßengericht*), sprachen wir zusammen mit den Eltern über Salemtharis Zukunft und ob sie nicht als christliche Missionarin arbeiten möchte. Ein weiteres Gesprächsthema war die Hilfe durch die Patenschaft und was sie für Salemthari und für die ganze Familie bedeutet. Sie erfahren dies als einen großen Segen. Sie können sich ihr Leben nur schwer ohne den beständigen Kontakt zu den Mitarbeitern von GFM und deren Hilfe vorstellen. Heute sind sie auf ihre Tochter stolz, die nicht nur erfolgreich ihre Ausbildung u.a. am Computer absolviert, sondern im Ganzen ein Beispiel darstellt, was durch Beharrlichkeit erreicht werden kann.



Salemtharis Vater sagt: „Ich habe ein sehr kleines Landstück, und ich wäre niemals in der Lage gewesen, ihre Ausbildung bis zur zehnten Klasse zu ermöglichen – oder noch weiter. Durch eure Paten und das Patenschaftsprogramm hat sie diese Möglichkeit bekommen. Ihr als GFM-Mitarbeiter seid wie ein Teil der Familie für uns. Benötigte Salemthari in irgendeiner Weise Unterstützung, wart ihr immer zur Stelle um zu helfen.“ Salemthari lässt uns wissen: „Wenn ich arbeiten werde, will

ich meine Zeit und Kraft einsetzen, um meiner Kirche und unseren Leuten zu helfen. Im Moment sind wir wohl versorgt, deshalb will ich mit meinem Leben anderen dienen. Ich werde meine Eltern unterstützen, wenn ich etwas Geld verdienen kann. Ich will anderen Schülern helfen, dass sie eifrig lernen und eine Schulbildung genießen, allen voran meinen Brüdern und Schwestern. Ich will mich dafür einsetzen, dass unsere Leute ausgebildet werden. Das ist meine Perspektive für die Zukunft.“

Ihre Spende kommt an - danke für Ihre Unterstützung Informationen von unserem Rechnungsführer Michael Mayer

Mit der Arbeit von GFM wachsen auch die eingehenden kleinen und großen Spenden, über die wir uns sehr freuen. Bis Ende Oktober gingen neben den Beiträgen für die Patenkinder und die Unterstützung für die Missionare weitere ca. 19.000,- Euro ein, darunter 4.500,- Euro zweckgebunden für das entstehende Krankenhaus. Mit den Spenden können verschiedene wichtige Aufgaben von GFM in Indien unterstützt und finanziert werden. Allen Spendern bereits heute ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung. Die Spendenbescheinigungen werden wie jedes Jahr zu Beginn des neuen Jahres versandt.



Das ideale Weihnachtsgeschenk:
Der GFM Kalender 2008 ist ab Ende November
bei den GFM-Mitgliedern erhältlich
(auf Spendenbasis, Richtwert € 5,-)

Impressum

GFM e.V., Pfarrstr. 13, 71723 Großbottwar, Telefon 07148 1384, www.gfm-ev.de
Spendenkonto Volksbank Dornstetten, BLZ 642 624 08, Konto 54 293 006